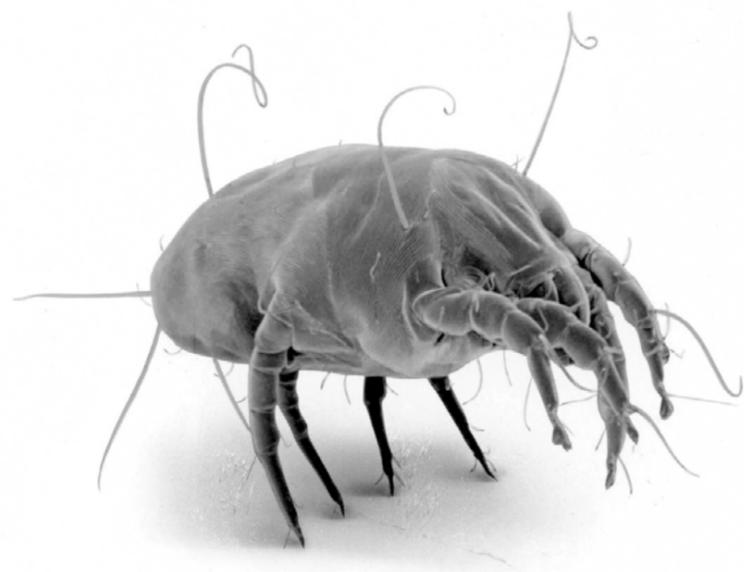


Molekulare Ursprünge der Hausstaubmilbenallergie entdeckt

Wissenschaftler der Charité – Universitätsmedizin Berlin haben herausgefunden, welche Moleküle der Hausstaubmilbe die primären Ziele des Immunsystems sind, wenn Kinder eine allergische Rhinitis und Asthma entwickeln. Die Ergebnisse eröffnen neue Wege zu präziseren Therapieoptionen und zu einer erfolgreichen Vorhersage und Prävention dieser Erkrankung.



Hausstaubmilbe: *Dermatophagoides Pteronyssinus*

Die Wissenschaftler um Privatdozent Dr. med. Paolo Maria Matricardi, Leiter der Arbeitsgruppe Molekularallergologie der Charité, untersuchten gemeinsam mit Forschern der Medizinischen Universität Wien unter der Leitung

von Prof. Dr. med. Rudolf Valenta die Daten und Blutproben von 722 in Deutschland lebenden Kindern, die als Teilnehmer der Multizentrischen Allergiestudie (MAS) seit ihrem Geburtstag im Jahr 1990 über 20 Jahre hinweg regelmäßig an Befragungen

und Untersuchungen teilgenommen haben.

Bereits im Blut von Vorschulkindern Antikörper gemessen

Proteine der Hausstaubmilbe dienen in Kombination mit nanotechnologischen Methoden dazu, die Ursprünge und Entwicklung der Immunantwort von der Kindheit über die Jugend bis hin zum jungen Erwachsenen zu charakterisieren.

Die Forscher entdeckten, dass bereits im Blut von Vorschulkindern Antikörper gegen drei Hausstaubmilbenmoleküle mit der Bezeichnung „Der p 1“, „Der p 2“ und „Der p 23“ gemessen werden konnten, oftmals bevor sich die Erkrankung überhaupt klinisch zeigte. Bei einigen Kindern folgte eine sogenannte „Sensibilisierungskaskade“, die sich nach und nach gegen weitere Milbenmoleküle richtete und die als „molecular spreading“ bezeichnet wird. Kinder, die Antikörper gegen eine Vielzahl von Molekülen bildeten, hatten ein höheres Risiko, im Laufe ihres Lebens an allergischer

Rhinitis und Asthma zu erkranken. Auf der anderen Seite entwickelten Kinder, die schon in sehr jungen Jahren erste Antikörper gebildet hatten und bei denen zudem ein oder beide Elternteile an Heuschnupfen litten, mit einer höheren Wahrscheinlichkeit eine Allergie. Hinzu kam, dass gesunde Vorschulkinder, die bereits Antikörper gegen die beiden Moleküle „Der p 1“ oder „Der p 23“ produzierten, häufiger Asthma im Schulalter entwickelten.

Hausstaubmilbenallergie entwickelt sich in der Kindheit wie eine Lawine

„Die Hausstaubmilbenallergie entwickelt sich in der Kindheit wie eine Lawine. Sie beginnt früh mit nur einem oder sehr wenigen Molekülen und umfasst im weiteren Verlauf ein immer breiteres Molekülspektrum“,

sagt Dr. med. Daniela Posa, Erstautorin der Publikation. „Je breiter die Streuung der molekularen Sensibilisierung ist, desto höher ist das Risiko, Asthma zu entwickeln“, fügt sie hinzu.

Neue Perspektiven

Die Wissenschaftler sind davon überzeugt, dass diese Erkenntnisse neue Perspektiven in der Prävention und Therapie der durch Hausstaubmilben verursachten allergischen Rhinitis und des Asthmas eröffnen.

Originalpublikation:

Posa D. et al. 2016. Evolution and predictive value of IgE responses toward a comprehensive panel of house dust mite allergens during the first 2 decades of life. *Journal of Allergy and Clinical Immunology*. [2016 Oct 25. doi: 10.1016/j.jaci.2016.10.XXX - Epub ahead of print]

36. Kompetenzseminar 2017 der AADI e.V.

AADI lädt ein nach Berlin

Die Arbeitsgemeinschaft Ästhetik und Dermatologische Institute e.V. (AADI e.V.) hat sich für 2017 wieder einiges vorgenommen und wartet mit Neuerungen auf.

Die Frühjahrstagung findet aufgrund anderer Events bereits am 11.02.2017 in Berlin statt.

Die Planung für das 36. Kompetenzseminar läuft und der Vorstand kann bereits jetzt auf ein attraktives, praxisorientiertes Programm verweisen.

Workshops bieten Updates und Neues

Die AADI-Workshops finden immer wieder großen Anklang. Ein Auszug aus dem Programm:

- ▶ Facial Augmentation 2017 – Neue Konzepte, neue Injektionstechniken (G. Sattler)
- ▶ Instrumentelle Verfahren der Penetrationsförderung – Needling, Mesotherapie, Vampire-Lift (M. Schröder)
- ▶ Adjuvante Rosazea-Therapie – Was hat sich bewährt? (A. Hundbegurth)
- ▶ Diffuse Alopezie und Schwermetallbelastung (R. Schroth)
- ▶ GlycoTCA-Kombipeel – Indikationen und praktische Durchführung (A. Kraut)

- ▶ GOÄ-Abrechnungsprobleme – Erörterung mitgebrachter Fälle (G. Gemke)

Vorträge zur Vertiefung und Aktuelles für die Praxis

Die Vorträge sollen die Workshop-Themen vertiefen und ergänzen. Darüber hinaus bringen Vorträge wie z.B. Aktuelles zu Steuerrecht und Rechtsprechung praxisrelevante Informationen.

Beispiele:

- ▶ Kombinationsbehandlung von Filler und Injektionslipolyse (M. Schröder)
- ▶ Alopezie und Schilddrüsenstoffwechsel – Bedeutung von Selen, Jod und Eisen (R. Schroth)
- ▶ Neues aus dem Steuerrecht (M. Mühlen)

Auch für das nichtärztliche Praxispersonal wird wieder ein informatives Programm geboten.

Die AADI-Mitglieder und alle interessierten Ärzte sind gemeinsam mit ihrem Praxispersonal herzlich nach Berlin eingeladen. hsm

AADI-Kompetenzseminare künftig attraktiver und effizienter

Neues „Format mit Mehrwert“

Bereits beim 36. Kompetenzseminar am 17.02.2017 in Berlin sollen einige Veränderungen in Format und Ablauf die Attraktivität, Praxisorientierung und den Wert für das gesamte Praxis- und Institutspersonal erhöhen.

Anpassungen sollen vor allem berücksichtigen, dass mit den Ärzten auch etliche Praxis- und Instituts-Teams geschlossen teilnehmen und so praxisindividuelle Abstimmungen untereinander ermöglicht werden.

Überlegungen in Vorstand und Beirat sowie Anregungen aus den Reihen der Teilnehmer der AADI-Kongresse haben den Vorstand deshalb dazu bewegt, strukturelle Änderungen und Ergänzungen im „Format“ der Kompetenzseminare vorzunehmen, um deren Attraktivität und Effizienz zu steigern.



Workshops und Vorträge sollen künftig ganztägig für alle Teilnehmer durchgehend geöffnet werden und flexibel nach Bedarf wechselseitig zugänglich sein.

Die strenge Trennung der Ärzteblocks von den Fortbildungen für das nicht ärztliche Assistenzpersonal soll entfallen, sodass wechselseitige Besuche möglich sind und einen praxisorientierten Spannungsbogen ermöglichen. Weiterhin werden firmen- und produktneutrale Workshops und Vorträge deutlich von Industrie Foren, also industriegesponserten Modulen (z. B. Mittagsseminare) getrennt, sodass mehr Neutralität und Transparenz im Angebot gewährleistet ist. Die Anzahl der Workshops wird von sechs auf acht erhöht, zugleich können vier Mittagsseminare der Industrie belegt werden. Das Vortragsprogramm läuft ganztägig, flexibles Wechseln zwischen Workshops und Vorträgen wird künftig möglich sein.

Die AADI-Programmplaner gehen davon aus, dass ein größeres Themenangebot, mehr Klarheit und Offenheit in der Struktur und in den Abläufen, mehr Flexibilität für alle Teilnehmer, gewünschte Neutralität und praxisgerechte Bedarfsorientierung im Programm auf Zustimmung stoßen werden.



Dr. med. Hanspeter Prieur

„Wir wollen noch engeren Praxisbezug für das ganze Team und mehr Transparenz, Durchgängigkeit und Flexibilität für alle Teilnehmer der AADI-Kompetenzseminare.“

Zertifizierte Weiterbildung zur Fachassistentin

Darüber hinaus schreitet die Konzeption eines Fortbildungsmoduls für nichtärztliches Praxispersonal (MFAs und Kosmetikerinnen) zur AADI-zertifizierten Fachassistentin der Realisierung entgegen. Der AADI-Vorstand hat ein hochkarätiges Angebot zur qualifizierten Fort- und Weiterbildung des Assistenzpersonals angekündigt. hsm



Praxisnahe Fortbildung: Dr. med. Anne Hundbegurth aus Köln, stellvertretende AADI-Vorsitzende, im Mesotherapie-Workshop